

Die Verwerfung steicht nach N 61° W und fällt unter 65° nach NO ein. Sie bildet eine scharf hervortretende, schnurgerade Linie, in der die aneinander abgeglittenen Gesteine unmittelbar, höchstens durch einen dünnen Lettenbesteg getrennt, aneinander stoßen. Im Liegenden befindet sich der Porphyrit, im Hangenden das Sediment. Letzteres zeigt eine starke Schleppung. Sie mag die Ursache zu einem nochmaligen Abgleiten in einer weichen Lettenschicht gewesen sein. Diese zweite Verwerfung streicht nach N 70° WW und fällt unter 52° nach N 20° O ein. Sie war unter der Straße mit gleicher Schärfe wie die erste ausgeprägt. Über der Straße ist sie noch bis zu ungefähr 3 m Höhe zu verfolgen, wo sie mit der ersten Verwerfung in einem Winkel von ca. 10° zusammentrifft. Beide Verwerfungen geben sich in der Höhe der Straße deutlich durch über 1 m lange, an gehärteten Letten auftretende Gleitflächen mit Friktionsstreifen zu erkennen.

Zwischen den beiden Verwerfungen findet sich in der Hauptsache Porphyrit, der zu einer Reibungsbreccie von nuss- bis kopfgroßen Brocken zertrümmert ist. Nur unmittelbar über und unter der Straße sind auch die verschiedenen Sedimentgesteine zwischen den beiden Verwerfungen zu beobachten. Doch zeigen sie sich hier in interessanter Weise verändert. Sie sind zunächst alle stark gehärtet. Die Letten haben außerdem eine knotige Struktur angenommen; die Kohlschichten sind stark silifiziert und so zu Brandschiefern geworden, und die Sandsteine zeigen sich von ungemein zahlreichen, ca. 1 qmm großen, frischen Biotittäfelchen durchsetzt, während solche sich sonst überall in dem tuffigen Sandsteine infolge starker Zersetzung fast ganz der Beobachtung entziehen.

Da mit ziemlicher Sicherheit behauptet werden kann, daß es sich bei den erwähnten Sedimenten um Schichten aus dem Liegenden des Hauptkohlenflözes handelt, läßt sich unter Zugrundelegung der Profile aus den benachbarten Schächten als Sprunghöhe der Verwerfung ein Minimum von 40 m annehmen.

Die Verwerfung liegt ungefähr 200 m südwestlich vom Roten Ochsen, jener Hauptverwerfung des Döhlener Beckens, die das Kohlsdorf-Pesterwitzer Nebenrevier von dem Hauptbecken abtrennt. Da sie auch nahezu das gleiche Streichen und Fallen wie diese aufweist, muß sie ja wohl als ein zu diesem Verwerfungssystem gehöriger Staffelbruch angesehen werden. Das von Hausse\*) gegebene Profil Nr. IV, das ziemlich senkrecht zur Streichungsrichtung der Verwerfungen durch den Sauberg gelegt ist, würde demnach in der auf Taf. I, Fig. 2 dargestellten Weise zu ergänzen sein. Die erste und wichtigste der beschriebenen Verwerfungen ist durch einen Pfeil bezeichnet.

\*) R. Hausse: Profile durch das Steinkohlenbecken des Plauenschen Grundes bei Dresden. Erläuterungen zur geologischen Spezialkarte des Königreichs Sachsen.